

12.06.2023

Delegierte wählen neuen Vorstand OWL für 5 Jahre Einzelhandels-Parlament tagt mit Gästen in Höxter

In den letzten Wochen standen beim Handelsverband OWL e.V. die turnusmäßigen Delegiertenwahlen an, d.h. das aus den Reihen der gut 1.200 Mitglieder mit über 5.000 Betriebsstätten wurden in einem mehrstufigen Verfahren über Wahlvorschlagslisten bis hin zur endgültigen Wahl insgesamt 105 Orts- und Fachvorstände für die Wahlperiode 2023 bis 2028 bestimmt. Die Mitglieder der Orts- und Fachvorstände trafen erstmalig auf der Delegiertenversammlung in Höxter zusammen und sind das oberste Beschluss-Gremium vom Handelsverband Ostwestfalen-Lippe e.V.

Die erste Kernaufgabe der Delegiertenversammlung ist die Berufung des Vorstandes. Das Einzelhandelsparlament bestimmte heute den folgenden neuen Vorstand OWL:

Zum **1. Vorsitzenden** wurde **Herr Prof. Dr. Johannes Beverungen**, Mitinhaber der expert Beverungen GmbH Paderborn gewählt und in seinem Ehrenamt bestätigt.

Zum **stellvertretenen Vorsitzenden** wurde **Herr Rainer Schorcht**, Inhaber der Ringfoto-Schorcht-Gruppe aus Güterloh, durch die Delegierten bestimmt und ebenso in seinem Ehrenamt bestätigt.

Ferner wählten die Delegierten als weitere Mitglieder in den Vorstand OWL:

Herrn Jens Fedeler, Inhaber von Leder Fedeler aus Bielefeld mit drei Fachgeschäften in Bielefeld, Bad Salzuflen sowie Herford, der damit in seinem Ehrenamt bestätigt wurde.

**PRESS
EIN
FO**

Handelsverband Ostwestfalen-Lippe e.V.
Große-Kurfürsten-Str.75
33615 Bielefeld

Telefon (0521) 965 10 - 0
Telefax (0521) 965 10 - 20
Internet www.handelsverband-owl.de
e-mail info@handelsverband-owl.de

Herrn Rainer Döring, von Expert Döring GmbH & Co. KG aus Löhne, der auch weitere Expert-Fachhandelsgeschäfte in Herford sowie Bad Salzuflen betreibt und damit in seinem Ehrenamt bestätigt wurde.

Herrn Jürgen Ahrens, von Hagemeyer Retail GmbH & Co. KG., der neben Minden noch weitere Modehäuser in Bad Oeynhausen sowie Stadthagen betreibt und ebenso in seinem Ehrenamt bestätigt wurde.

Herrn Jens Klingemann, vom Mode- und Sporthaus Klingemann GmbH aus Höxter, der ebenfalls von den Delegierten in seinem Ehrenamt bestätigt wurde.

Herrn Christian Schmidt, der in Detmold drei Apotheken (Hof-Apotheke, Medicum sowie Paulinen Apotheke) betreibt, hatte bereits im vergangenen Jahr übergangsweise die Nachfolge im Vorstand OWL von Frau Ute Wagner aus Bad Salzuflen übernommen. In Höxter wurde Herr Schmidt nun erstmals durch die Delegierten per Wahl in den Vorstand OWL berufen.

Bereits vor der Vorstandswahl im internen Teil der neuen Delegiertenversammlung vom Handelsverband OWL, kam Herr Thomas Voss vom Mode + Textilhaus Schlichting aus Lage als Wahlleiter zu Wort und erstattete Bericht zur Neuwahl der Delegierten. Die Liste der gesamten Orts- und Fachvorstände entnehmen Sie bitte der Anlage oder fordern Sie unseren gedruckten Jahresbericht an.

Neben der Überreichung der Ernennungsurkunden und Verabschiedung ausscheidender Delegierter, waren aus verbandrechtlicher Sicht die normalen jährlichen Regularien abzarbeiten. Insgesamt waren gut die Hälfte unserer stimmberechtigten Delegierten anwesend oder haben in Einzelfällen das Stimmrecht auf einen Vertreter übertragen, so dass der von uns vertretene Einzelhandel mit einem Umsatz von rund 11 Milliarden € pro Jahr auch angemessen vertreten war.

Im öffentlichen Teil der Delegiertenversammlung wurde von unseren gut 100 Gästen und Einzelhändlern aus der Region, mit Spannung die Rede unseres neuen Vorsitzenden erwartet.

Sodann folgten Grußworte von Herrn Daniel Hartmann (Bürgermeister der Stadt Höxter) und Herrn Michael Stickeln (Landrat des Kreises Höxter) sowie unter dem Titel „Stadtentwicklung im Zeitraffer“ weitere Informationen zur Landesgartenschau von der Baudezernentin Claudia Koch. Anschließend nutzten fast 80 Gäste noch eine angebotene Führung über Teile des LGS-Geländes sowie zum Abschluss unseren kulinarischen Ausklang im Restaurant Hotel Niedersachsen.

Handelsverband Ostwestfalen-Lippe e.V.

Thomas Kunz
Hauptgeschäftsführer

(Sperrvermerk: 12. Juni 2023, 15:00 Uhr)

Rede unseres Vorsitzenden - es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Landrat Stickeln,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Hartmann,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir haben es in den letzten Monaten schon so oft gehört und wir spüren es tagtäglich in der Wirtschaft und in unseren Unternehmen:

Wir leben in Zeiten multipler Krisen!

In Aufzählung:

- Eine noch immer nicht ausgestandene Wirtschafts- und Finanzkrise, die zur hohen Inflation in Deutschland beiträgt.
- die Coronakrise (und damit die Individualisierung der Gesellschaft),
- Das Ende der Nullzinspolitik,
- die Migrationskrise,
- die Klimakrise,

- der Krieg in der Ukraine,
- der Fachkräftemangel (meines Erachtens der Arbeitskräftemangel ganz allgemein),
- das deutsche Demographieproblem,
- die Bildungsmisere (besser: die Bildungs- und Erziehungsmisere),
- die überbordende Bürokratie
- und nicht **zuletzt aus der Gemengelage folgend** besondere Herausforderungen für den Handel, insbesondere den stationären Handel. Der Handel ist immer direkt und indirekt betroffen!

Wie oft haben wir dies schon gehört, aber Lösungen sind aufgrund der Komplexität jeder einzelnen Krise und der schierem Anzahl der Problemlagen nicht in Sicht. Also schlägt auch die Stunde der Komplexitätsreduzierer, der Populisten.

Das sich vergegenwärtigen der Krisen an sich ist eine wichtige, eine notwendige Sache:

Eine tiefgreifende Analyse sollte immer Grundlage unseres Denkens und Handelns sein. Danach sollte auch **eine umsichtige Herangehensweise** an die Problemlage erfolgen. Dabei kann und sollte man aus den Erfahrungen und dem Gelernten **aus der Geschichte** zurückgreifen (was m.E. leider zu selten gemacht wird, da wir Geschichte nicht mehr wertschätzen). Mark Twain hat einen wunderbaren Satz geprägt: „**Die Geschichte wiederholt sich nicht, aber sie reimt sich!**“¹

„Geschichte wiederholt sich nicht, aber sie reimt sich!“ Wir können und müssen aus der Geschichte lernen, um nicht wieder und wieder die gleichen ohne ähnliche Fehler zu machen. Die Geschichte zeigt, dass sich Revolutionen langfristig nur bedingt ausgezahlt haben. **Wirkliche Veränderungen** haben sich aus **graduellen** Änderungen ergeben, die insbesondere den Mittelstand im bürgerlichen Sinne, damit eigentlich die Mitte der Gesellschaft, gestärkt haben. Denn Mittelstand im Sinne der bürgerlichen Gesellschaft bedeutet die Mehrzahl der Menschen, das Mitnehmen dieser Mehrzahl hin zu notwendigen Veränderungen, aber nicht durch Bevormundung und Gängelung, sondern durch Eigeninitiative und Eigentum, durch Stärkung der Eigenverantwortung und Betonung auf gelebte Verantwortung jedes Einzelnen und gleiche Bedingungen für alle. Beispiele sind:

- Eigentum verpflichtet
- Kardinaltugenden (bei den alten Griechen die sogenannten Haupttugenden): **Besonnenheit, Tapferkeit, Weisheit, Gerechtigkeit und Mäßigung**
- Jeder ist für sein eigenes Handeln verantwortlich.

Der Nobelpreisträger Friedrich August von Hayek hat sich mit der **Anmaßung von Wissen** beschäftigt, mit dem Staat, der über die Komplexität vieler Phänomene der Ökonomie zu wenig weiß, um übergeordnete Steuerungen bedienen zu können. Und dies hat er lange vor den noch komplexeren Strukturen einer globalisierten Welt geäußert.²

Hayek spricht von einer „**kolossalen Überschätzung unseres intellektuellen Vermögens**“.³ Hierbei geht es wieder um die Problematik komplexer Phänomene. Man blendet aus, dass

¹ „History doesn't repeat itself, but it does rhyme.“ Chicago Tribune, Chicago, 1941.

² Manz, Andreas: Friedrich August von Hayek – Die Anmaßung von Wissen, 2016.

³ Gesamtausgabe Band A1 F.A. von Hayek: Wissenschaftstheorie und Wissen, Tübingen 2007, S. 80.

nicht alle Parameter bekannt sind. Die daraus abgeleiteten Erkenntnisse seien per definitionem falsch. Die modernen Sozialwissenschaften verlören deswegen an Wert, „...weil ... die meisten der Regeln, die die bestehende Gesellschaft regieren, nicht das Ergebnis unserer bewussten Gestaltung sind, und wir deshalb nur unvollkommen erfassen, was von ihnen abhängt“.⁴

Es bedarf seines Erachtens einen ordnenden Rahmen, indem **die Menschen (also wir) ihr Wissen, das bei jedem einzelnen liegt, mobilisieren; frei mobilisieren.**

Wir brauchen wieder mehr **Freiheit**, wir brauchen wieder mehr **Selbstverantwortung**, wieder mehr **Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten** und auch wieder mehr **Leistungsorientierung**, auch und insbesondere um **der sozialen Verantwortung** gerecht zu werden. Krisen sind auch Chancen um die Gesellschaften auf geänderte Rahmenbedingungen anzupassen.

Nach 20 Jahren Boom gibt es Rückschläge. **Der Staat wird aber nicht alles auffangen können und nicht jeden Preis zahlen können.** Er hat es sich und damit seinen Bürgern in den letzten Jahren zu einfach und zu bequem gemacht, weil wir viel zu viel nicht mehr selber gemacht und angepackt, sondern outgesourced haben:

Die Energie nach Russland, die Sicherheit in die USA, die Absatzmärkte nach China, die Geldpolitik an die EZB und den Spaß nach Mallorca.⁵

Seien wir ehrlich zueinander: Verantwortung und Freiheit bedingen einander. Ebenso wie Freiheit mit Verantwortung die sozial-ökologische Marktwirtschaft begründet. Europa ist die Wiege dieser Freiheit, die in vielen Ländern hart erstritten und auch erkämpft wurde. Europa sollte sich seiner Werte erinnern, sollte wie am Beispiel des deutschen Mittelstands gezeigt seine Stärken stärken und wieder mehr Freiheit zulassen.

Konkret für den Handel gesprochen bedeutet dies:

1. Aufgrund der „Anmaßung von Wissen“ durch den Staat und der damit verbundenen Konsequenzen für den stationären Einzelhandel (nämlich die Schließung der Geschäfte für insgesamt 6 Monate in 2 Lockdowns) wurde die Corona-Krise zwar gemeistert. **Allerdings haben diese Lockdowns zu einer strukturellen Verlagerung von Umsätzen ins Internet geführt.**
2. Es gibt eine Gerechtigkeitslücke, da **Online-Handel und stationärer Handel immer noch unterschiedlich besteuert werden.** Diese Lücke kann und sollte der Staat schnellstmöglich schließen.
3. Menschen bewegt der Klimawandel, aber **das Hin- und Her-senden von Paketen** und das daraus resultierende Vernichten von Werten (Warensendungen unter 25 € sind für die Wiederaufbereitung in der Regel unwirtschaftlich und werden vernichtet) wird nicht diskutiert, könnte aber relativ schnell einer Lösung zugeführt werden. **Beispiel:** SHINE, chinesischer Online-Händler für Mode und Sportartikel, der 2008 von

⁴ Ebenda S. 83.

⁵ Vgl. z.B.: <https://www.marktundmittelstand.de/zukunftsmärkte/lindner-deutschland-braucht-ein-neues-geschaeftsmodell-1301311>, abgerufen am 15.07.2022 und <https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Interviews/2022/2022-30-06-wirtschaftswoche.html>, abgerufen am 08.06.2023.

Chris Xu gegründet wurde und seinen Hauptsitz in der Stadt Guangzhou hat. Er liefert Artikel in über 200 Länder. Das Unternehmen produziert Fast Fashion, die direkt in China hergestellt und zu extrem niedrigen Preisen verkauft wird. Shein bedient hauptsächlich internationale Märkte und ist in China selbst kaum bekannt.⁶

4. Der Handel bekommt immer mehr Arbeit aufgehalst (Stichworte: Bürokratie, Lieferkettenthematik, Gewährleistungsthemen). **Diese Mehrarbeit können größere Unternehmen besser bewerkstelligen als kleine.** Infolgedessen kommt es zu Schließungen oder zu Konzentration.
5. **Auflagen und Abgaben steigen stetig**, der Händler muss mehr und mehr Zeit darauf verwenden und hat folglich weniger Zeit für seine Kunden.
6. **Das Veröden der Innenstädte ist ein sichtbares Zeichen.** Das eigentlich unverständliche daran ist, dass der Staat erst aus Steuereinnahmen aus der adäquaten Besteuerung des Handels verzichtet und danach viel Geld der Steuerzahler in die Hand nehmen muss, um die Innenstädte (die für unser Gemeinwesen in vielerlei Hinsicht unverzichtbar sind) wieder zu beleben.

Wir wissen was passiert, wenn Unternehmen immer größer werden: Monopolistische Konkurrenz für immer zu steigenden Preisen, weil es weniger Wettbewerb gibt. Kurzfristig profitiert der Kunde von sinkenden Preisen durch die ruinöse Konkurrenz, langfristig zahlt er aber die Zeche. Deswegen brauchen wir die Förderung des Mittelstandes.

Förderung vom Mittelstand

Weit über 90 Prozent der Unternehmen im Einzelhandel in Deutschland gehören zum Mittelstand. Die Branche ist von kleinen und mittelgroßen Betrieben geprägt wie kaum eine andere. Die Nachwirkungen der Corona-Krise und die in der Folge der hohen Inflation schlechte Konsumstimmung treffen unseren mittelständischen Einzelhandel knüppelhart.

Die laufenden Befragungen unserer Mitglieder zeigen immer wieder, dass **viele Standorte in unserer Region unter deutlichem Frequenzverlust leiden.** Die Folge dieses Kundenschwundes wird auch in Zukunft Auswirkungen auf unsere Handelslandschaft haben. Allein für das laufende Jahr rechnet der HDE in Berlin damit, dass 9.000 Geschäfte ihre Türen für immer schließen müssen. Ebenso prognostiziert das Institut für Handelsforschung Köln, dass allein in NRW bis 2030 von den noch knapp 110.000 Einzelhandelsgeschäften bis zu 20.000 vom Markt verschwinden werden. Überträgt man diese Entwicklung auf Ostwestfalen-Lippe, würde jedes 5. stationäre Ladenlokal bis 2030 in OWL schließen müssen. **Dieses Negativszenario wird, so hoffe ich, nicht eintreten.**

Innenstadt muss als Erlebnisraum wahrgenommen werden

Es ist daher höchste Zeit, dem etwas entgegenzusetzen. Ein Ansatz sind Gründungsoffensiven mit staatlichen Fördermaßnahmen und die Einführung von Ansiedlungsmanagern. Dieser Ansatz wird in OWL vielerorts bereits praktiziert. So hat beispielsweise die **Stadt Detmold** das Sofortprogramm „Zukunft Innenstadt Detmold“ initiiert. Kern des Programms ist u.a. die An-

⁶ Wikipedia, abgerufen am 08.09.2023.

und Vermietung von Geschäftsflächen und die „Start-Unterstützung“ für Neugründer. Ziel ist es langfristige Mieter für gegenwärtig leerstehende Ladenflächen zu finden.

Ebenso findet in der **Stadt Güterloh** das Sofortprogramm zur Stärkung unserer Innenstädte und Zentren in Nordrhein-Westfalen 2020 Anwendung. Über das Förderprogramm leistet das Land den Kommunen finanzielle Unterstützung, um Maßnahmen gegen Leerstand und Schließungen in Handel und Gastronomie vorzunehmen. Auch Gütersloh war von der Aufgabe des Karstadt-Warenhauses am Berliner Platz betroffen. Für den Umsetzungszeitraum bis Ende 2023 gibt es erhebliche Zuschüsse für Verfügungsfonds Anmietungen, ein Unterstützungspaket für Einzelhandelsgroßimmobilien, den Anstoß eines Zentrenmanagements sowie für weitere Handlungskosten.

Bei allen Bemühungen sollte dabei auch die Koordinierung aller beteiligten Akteure vor Ort stehen. Hier setzt ein funktionierendes City-Management an, um die aktuellen Herausforderungen bei der Weiterentwicklung der Innenstädte positiv zu begleiten. Als zentraler Ansprechpartner im Kontext der Innenstadtentwicklung vernetzt, koordiniert, kommuniziert und aktiviert das City-Management die Akteure in der Innenstadt, besetzt das Thema Leerstandsmanagement und schafft Räume für Ideen und Innovationen. Mit der alleinigen Installierung eines City-Managements ist es aber nicht getan. In der gesamten Gesellschaft muss der Wert der Innenstadt als zentrale Begegnungsorte wieder mehr ins Bewusstsein gerückt werden. Ich habe leider den Eindruck, dass der derzeitige politische und gesellschaftliche Mainstream vielfach mit einer großen Distanz zum innerstädtischen Fachhandel behaftet ist.

„Wenn aber vitale und attraktive Stadtzentren ein gesellschaftlicher Wert für unser Gemeinwesen sind, dann müssen wir alle diesen Wert erkennen und diesen elementaren Lebensraum nutzen und erhalten. Dabei braucht der Handel als zentraler Baustein der Innenstadtattraktivität die richtigen Rahmenbedingungen, um seine zentrale Aufgabe als Versorger der Bevölkerung und Frequenzbringer der Stadtzentren weiterhin erfolgreich erfüllen zu können. Kurz: Hier bedarf es deutlich mehr an Engagement als bisher!“

Investitionen fördern die Aufenthaltsqualität und den Erhalt des Lebensraums Innenstadt

In den vergangenen Jahren wurden fast überall in OWL erhebliche Anstrengungen unternommen, um den Standort Innenstadt attraktiv zu machen. Bauliche Investitionen, wie bspw. die Umgestaltung der Königsplätze in der **Stadt Paderborn** und die beabsichtigte Neugestaltung der Fußgängerzone in **Detmold**, sind dabei nur einige Beispiele für notwendige Investitionen und Maßnahmen zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität in unseren Städten. Ein positives Beispiel für Investitionen sehen wir heute „live“ in Höxter.

Die **Stadt Höxter** hat nicht zuletzt anlässlich der Landesgartenschau in umfangreiche städtische Infrastrukturmaßnahmen investiert. Die Fußgängerzone in Höxter hat dabei nicht nur optisch durch den barrierefreien Ausbau mit neuem Pflaster gewonnen, sondern sie wird durch viele neue Gäste der LGS auch zahlreiche neue Handelskunden anlocken. Parkplätze sind ausreichend vorhanden. So wurden über 2.200 zusätzliche Parkplätze für die LGS geschaffen, wovon viele dauerhaft nach der LGS auch für den Handel genutzt werden können. Somit profitiert der örtliche Einzelhandel langfristig von dem Projekt. Mit 400.000 erwarteten

Besuchern werden viele Gäste Höxter für sich kennenlernen und auch nach der Landesgartenschau wieder in die Stadt kommen. Auch das Konzept der derzeitigen Landesgartenschau ist aus Sicht des Handels sehr gut gelungen. Es gibt eine Verbindung zwischen LGS, Welterbe Corvey und Innenstadt. Die Besucher müssen somit durch die Innenstadt laufen, um von einem zum anderen LGS-Bereich zu gelangen. Wir als Handelsverband OWL sind deshalb heute gerne hier in Höxter, um uns persönlich ein Bild zu machen und nachher von Frau Koch in Ihrem Vortrag zu hören, was die LGS für positive Auswirkungen mit sich bringt.

Erreichbarkeit des Handels sicherstellen

Diese Maßnahmen dürfen allerdings nicht gefährdet werden durch Beschränkungen der Zufahrten. In diesem Zusammenhang freuen wir uns natürlich hier vor Ort, dass seit Mitte April 2023 die Weserbrücke in Höxter nach rund 1,5 Jahren Bauzeit wieder befahrbar ist. Zufahrtsbeschränkungen, Fahrverbote, übereifrige Verkehrsberuhigungen oder überhöhte Parkgebühren und ein unattraktiver ÖPNV führen dazu, dass sich die betroffenen Innenstadtbesucher neu orientieren und Standorte außerhalb der Zentren anfahren oder auf das Internet ausweichen. In der Folge wären viele unserer Bemühungen um attraktive Innenstädte vergeblich erfolgt.

Es ist daher zwingend erforderlich, zunächst geeignete Alternativen der Erreichbarkeit zu schaffen, bevor über die Sperrung oder Verkehrsberuhigung von Innenstadtzonen nachgedacht wird. Die Erreichbarkeit der Geschäfte in der Innenstadt sollte mit Hilfe aller Verkehrsträger (MIV, ÖPNV, Fahrrad und zu Fuß) attraktiv möglich sein. Dazu gehören aber auch ausreichend bemessene und nicht überteuerte Parkplätze, insbesondere für auswärtige PKW-Besucher und Handelskunden.

Hierauf sind gerade Städte wie Paderborn angewiesen, wo an manchen Tagen bis zu 50 Prozent der Handelskunden von außerhalb des Stadtgebietes anreisen. Deshalb wird vom örtlichen Handel auch zu Recht kritisiert, dass im Zuge der Umsetzung des IMOK-Konzeptes (Integriertes Mobilitätskonzept) zahlreiche Parkplätze, wie bspw. an der Florianstrasse, für Innenstadtbesucher weggefallen sollen.

Wir dürfen nie vergessen, dass die Nutzung von Verkehrsmitteln höchst individuell und situativ ist. Paderborn ist als Einkaufsstadt von Pendlern geprägt. Auch hier wünsche ich mir die Schaffung und Optimierung von Alternativen zum PKW, bevor Autofahrer durch restriktive Maßnahmen abgestraft werden. Erst verbieten und dann Alternativen schaffen ist der falsche Weg. Paderborn ist ein Oberzentrum mit einem ländlich geprägten Umfeld. Viele Gäste, vor allem aus dem Umland, können nicht auf die Nutzung des Autos verzichten, und jeder geschaffene Nachteil für diese Kunden kostet uns Frequenz.

In der Stadt Bielefeld wurde der erste „Altstadt.Raum“ mit vielfältigen Verkehrsversuchen per Gerichtsbescheid zwangsbeendet. Jetzt will man es besser machen und der Startschuss für die nächste Runde „Altstadt.Raum 2.0“ ist gefallen. Der Handelsverband ist Teil des Koordinierungsteams und hat an allen Treffen gemeinsam mit jeweils fast 60 geladenen

Teilnehmern teilgenommen. Es geht um Partizipation und eine möglichst breite Beteiligung über Workshops bis hin zu einer Online-Befragung.

Alle diese Beteiligungsformate bzw. einzelnen Schritte wurden gemacht, um die Aufgabenstellung für den anschließend geplanten Ideenwettbewerb gemeinsam zu erarbeiten. Die gesammelten Formulierungen sind dann die Grundlage für drei Planungsbüros, die in Kürze mit Ihrer Arbeit beginnen. Wir sind sehr gespannt auf die Ergebnisse.

Die **Stadt Herford** wählt einen anderen Weg. Sie möchte eine auto-arme Innenstadt gemeinsam mit dem prämierten Startup Grünfuchs – einem nachhaltigen, lokalen und schlaun Paketlieferverkehr auf der letzten Meile umsetzen. Der Einkauf wird abgeholt und soll noch am selben Tag, spätestens aber am nächsten Tag im Stadtgebiet nach Hause geliefert werden. Wenn die Kunden möchten, können diese sogar einen ganz anderen Wunschtermin wählen. Durch eine Verteilstation am Rand der Innenstadt müssen DHL, UPS & Co. nicht mehr die Fußgängerzone mit ihren Lieferfahrzeugen anfahren. Es ist genau das richtige Angebot, um Lieferverkehre wirkungsvoll zu reduzieren. Die Kunden können im lokalen Einzelhandel shoppen, ohne Ihre Einkäufe zum Auto oder nach Hause tragen zu müssen. Bei lokal vorrätigen Waren wird schneller als bei den Online-Riesen geliefert. Lokalen Einzelhandel neu entdecken, das ist das Ziel der Wirtschaftsförderung in Herford und macht den Weg dafür frei. Das Ganze ist nachhaltig, lokal, schlaun und mit Elektro-Mobilität verbunden.

Der Kreis **Minden-Lübbecke** konzentriert sich auf den Kompass „Fairer Handel“ und Klimagerechtigkeit. Politische Forderungen zur Verwirklichung sind u.a. die kolonialen Ungerechtigkeiten aufzuarbeiten und deren Kontinuitäten zu beheben. Wichtigster Partner des lokalen Handels ist die Institution von FairTrade Deutschland. Viele Kommunen müssen sich noch auf dem Weg machen um FairTrade-Town zu werden bzw. zu bleiben und damit den Kreis zu unterstützen. Die Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern sowie Akteuren aus Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Gestaltung und Umsetzung eines solchen Konzeptes.

Ich habe jetzt von vielen Projekten aus allen Teilen von Ostwestfalen-Lippe berichtet. Überall passiert Neues und immer geht es Menschen, um unsere Städte, um Begegnungen im Lebensraum Innenstadt und um Handel. Das wird kein einfacher Weg, aber es lohnt sich!